

Sie erkannten, dass diese Räumung ein Teil der Stadtentwicklungspolitik darstellt, die von Verdrängung und Aufwertung gekennzeichnet ist. Sie ist ein einfaches Spiegelbild der Beziehungen der Ausbeutung und Unterwerfung, die genau diese *Normalität* vorschreiben. Denn den Menschen geht es um viel mehr als um die Räumung eines Wohnprojektes. Es geht um die völlige Wiederaneignung unseres Lebens.

Deshalb entlud sich der Zorn. Gegen den Raub unseres Lebens, ein Angriff auf alles, was uns nicht erlaubt jenes zu genießen. Gegen das Blockieren unseres Denkens, eine Blockade ihrer Normalität. Banken, Einkaufszentren, Luxus-Lofts, Polizeigebäude, Polizeiautos, PolizistInnen; all das und überall in dieser Stadt wurde zum Ziel.

Die Demonstrationen wurden zu etwas, das sie sein sollten: unkontrollierte Momente unserer Unversöhnlichkeit mit diesem System, wo wir selbst entscheiden, wie wir sie gestalten wollen.

Angriffe auf den Stadtverkehr, wie die Sabotage von Ampel- und Bahnanlagen oder Barrikaden auf den Straße verschiedener Bezirke erinnerten diejenigen, die die Augen vor den hier stattfindenden Konflikten so gerne verschliessen, dass wir alle unvermeidlich in ihnen verwickelt sind. Denn die Vernichtung von alternativen Lebensformen in der Innenstadt, ist nur ein kleiner Teil des Gesamtbildes. Ihr Zusammenhang mit unserer alltäglichen Erniedrigung durch Lohnarbeit, mit der Unterwerfung, dem Krieg im Innern und im Ausland, dem Sicherheitswahn und der permanenten Krise, gilt es zu erkennen.

Ist es möglich das Rennen zum Profit anzuhalten, um wieder zu atmen? Ist es möglich die Getriebe dieses sozialen Mechanismus zu sabotieren, da sie unseren Bezug zur Welt, die uns umgibt, gleichgültig machen, um das Ganze radikal in Frage zu stellen und die Freude zum Leben zurück zu erobern?

Während dieser Tage- die hoffentlich noch nicht vorbei sind - fingen einige an, sich mit diesen Gedanken anzufreunden.

Brennen eure Herzen noch? - Fragte jemand - Ja? dann lasst dieses Feuer die Stadt erwärmen: dort wo ihr eure Konflikte seht und auf der Art, die euch am nächsten liegt.

Einige FreundInnen des unkontrollierten Flächenbrands

Sie erkannten, dass diese Räumung ein Teil der Stadtentwicklungspolitik darstellt, die von Verdrängung und Aufwertung gekennzeichnet ist. Sie ist ein einfaches Spiegelbild der Beziehungen der Ausbeutung und Unterwerfung, die genau diese *Normalität* vorschreiben. Denn den Menschen geht es um viel mehr als um die Räumung eines Wohnprojektes. Es geht um die völlige Wiederaneignung unseres Lebens.

Deshalb entlud sich der Zorn. Gegen den Raub unseres Lebens, ein Angriff auf alles, was uns nicht erlaubt jenes zu genießen. Gegen das Blockieren unseres Denkens, eine Blockade ihrer Normalität. Banken, Einkaufszentren, Luxus-Lofts, Polizeigebäude, Polizeiautos, PolizistInnen; all das und überall in dieser Stadt wurde zum Ziel.

Die Demonstrationen wurden zu etwas, das sie sein sollten: unkontrollierte Momente unserer Unversöhnlichkeit mit diesem System, wo wir selbst entscheiden, wie wir sie gestalten wollen.

Angriffe auf den Stadtverkehr, wie die Sabotage von Ampel- und Bahnanlagen oder Barrikaden auf den Straße verschiedener Bezirke erinnerten diejenigen, die die Augen vor den hier stattfindenden Konflikten so gerne verschliessen, dass wir alle unvermeidlich in ihnen verwickelt sind. Denn die Vernichtung von alternativen Lebensformen in der Innenstadt, ist nur ein kleiner Teil des Gesamtbildes. Ihr Zusammenhang mit unserer alltäglichen Erniedrigung durch Lohnarbeit, mit der Unterwerfung, dem Krieg im Innern und im Ausland, dem Sicherheitswahn und der permanenten Krise, gilt es zu erkennen.

Ist es möglich das Rennen zum Profit anzuhalten, um wieder zu atmen? Ist es möglich die Getriebe dieses sozialen Mechanismus zu sabotieren, da sie unseren Bezug zur Welt, die uns umgibt, gleichgültig machen, um das Ganze radikal in Frage zu stellen und die Freude zum Leben zurück zu erobern?

Während dieser Tage- die hoffentlich noch nicht vorbei sind - fingen einige an, sich mit diesen Gedanken anzufreunden.

Brennen eure Herzen noch? - Fragte jemand - Ja? dann lasst dieses Feuer die Stadt erwärmen: dort wo ihr eure Konflikte seht und auf der Art, die euch am nächsten liegt.

Einige FreundInnen des unkontrollierten Flächenbrands
